

## **DPA-Meldung:**

### **Nahost-Initiative: Krise in Israel ist hinderlich für Nahost-Frieden**

Münster (dpa/lnw) - Der Sprecher der Deutschen Initiative für den Nahen Osten (DINO), Manfred Erdenberger, hält die aktuelle Regierungskrise in Israel für hinderlich für den Nahost-Friedensprozess. Die Regierung von Premierminister Ehud Olmert sei geschwächt, habe an Handlungsfähigkeit eingebüßt und den Rückhalt in der Bevölkerung verloren, sagte Erdenberger in einem Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur (dpa). «Die Gespräche können nicht so fortgesetzt werden, wie sie einmal angedacht waren», sagte er mit Blick auf die Verhandlungen mit den Palästinensern.

Eine unabhängige Untersuchungskommission hatte Olmert im eigenen Land Versagen in der Vorbereitung des Libanon-Krieges im vergangenen Jahr vorgeworfen. Die Vorbereitung des Waffenganges sei mangelhaft gewesen, die Ziele nicht klar definiert. Olmert sieht sich seit Tagen als Ziel von Rücktrittsforderungen und Massendemonstrationen. Erdenberger sieht in dem Bericht der Kommission auch positive Aspekte. «Jetzt gibt es Chancen, Korrekturen anzubringen», sagte er.

Ziel im Friedensprozess müsse es nun sein, kleine Schritte zu gehen. Die großen politischen Streitfragen, etwa um den Status der Stadt Jerusalem und zum Flüchtlingsproblem müssten zunächst außen vor bleiben. «Zuvor gibt es noch eine Menge praktischer Probleme zu lösen», sagte der frühere WDR-Chefredakteur, der auch als Nahost-Berichtersteller gearbeitet hatte. Als Beispiele nannte er Fragen des Mauerbaus oder des Grenzverkehrs. Erst wenn diese Probleme gelöst seien und gegenseitiges Vertrauen aufgebaut wurde, könnten die großen politischen Themen angegangen werden. Der Blick müsse auch stets den Nachbarn von Israel gelten, ohne die im Friedensprozess keine Fortschritte zu erzielen seien. «Man muss wissen, dass in der Region alles mit allem zusammenhängt», sagte Erdenberger.

Die Deutsche Initiative für den Nahen Osten (DINO) war im September 2006 in Münster gegründet worden. Ziel sei es, die Maxime des Westfälischen Friedens, mit dem 1648 der Dreißigjährige Krieg in Europa beendet worden war, auf den Nahen Osten zu übertragen. In der Initiative haben sich zwölf namhafte Persönlichkeiten zusammengeschlossen, neben Erdenberger unter anderem der frühere Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement, Ex-Außenminister Klaus Kinkel, der frühere EKD-Ratsvorsitzende Manfred Kock, Muhammad Salim Abdullah, Seniordirektor des Islam-Archivs-Deutschland und Avi Primor, ehemals Botschafter Israels in Deutschland. Die Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, vor allem durch Aufklärungsarbeit gegenseitige Vorurteile abzubauen.